

## **Arbeitskreis Enzufer – Selbstverständnis**

**Für die Mitglieder des AK Enzufer sind die Planungen zur Umgestaltung des Enzufers Anlass und Anstoß für grundsätzliche Überlegungen zur Zukunft und Zukunftsfähigkeit unserer Stadt.**

Klimawandel, soziale und wirtschaftliche Umbrüche, steigender Verkehrs- und Siedlungsdruck, Umwelt- und drohende Versorgungsprobleme stellen uns alle vor bisher noch nicht übersehbare Aufgaben. Dies sind die Vorgaben für die Betrachtung jeglicher kommunaler Planung in der kommenden Zeit.

- Was braucht unsere Stadt, um diesen Aufgaben gerecht zu werden und uns selbst und den folgenden Generationen auch weiterhin ein sicheres, gesundes und gutes Leben zu ermöglichen?
- Was können wir hier vor Ort tun, um unseren Beitrag zu leisten, sowohl lokal als auch überregional und darüber hinaus?
- Wie sieht es heute aus, wo sehen wir Diskussions- und dann auch Handlungsbedarf?
- Was ist erhaltenswert, was braucht einen Wandel?

**Mit diesen Fragestellungen betrachten wir das Gesamtkonzept „Enzufer-Umgestaltung“ und auch die Planungen für die einzelnen Bauabschnitte und Projekte.**

- Was bringen sie in Hinsicht auf unsere Fragen und Ausgangsbetrachtungen? Können sie zu einer Bewältigung der auf uns zu kommenden Aufgaben beitragen?
- Können sie wirklich zu einem Gewinn für möglichst viele Menschen, Bewohner wie Besucher, Junge wie Ältere, werden?
- Schaffen sie vielleicht eher neue Probleme, die später nur schwer zu beheben oder auszugleichen sind?
- Stehen der funktionelle Gewinn, die beabsichtigte Verbesserung und Aufwertung des Areals und der einzelnen Projekte in einem akzeptablen Verhältnis zu Aufwand (auch finanziell) und zum teilweisen Verlust des für manche erhaltenswerten und attraktiveren Bestandes?
- Wie sieht es mit den Folgen durch die Umgestaltung für die gesamte Stadtplanung aus? Legen die Projekte uns zu sehr fest im Hinblick auf jetzt schon erkennbare Notwendigkeiten und Wünsche?
- Was sind die absehbar nächsten – v.a. finanziellen – großen Aufgaben, denen wir uns stellen werden müssen und auch wollen? Werden diese möglicherweise durch die Enzufer-Planung ausgebremst, erschwert oder sogar verhindert, da die finanziellen und sonstigen Reserven über lange Zeit ausgereizt sind?

## Wie wir vorgehen wollen:

- Information: uns selbst so gut es möglich ist (und uns ermöglicht wird) über die Pläne informieren
- und diese Informationen mit möglichst vielen Menschen teilen.
- Die Planungen im Detail und als Gesamtkonzept mit unseren Fragestellungen vergleichen.
- Abwägung der Argumente pro und kontra unter
  - a) ökologischen (Hochwasserproblematik, Klimarelevanz, Flächenverbrauch, Verkehrssituation, Artenvielfalt und -Pfleger ...),
  - b) funktionellen und Stadterlebnis-relevanten,
  - c) sozialen und wirtschaftlichen
  - d) sowie finanziellen Gesichtspunkten.
- Daraus zu einer Bewertung gelangen, auch in Zusammenschau mit der Stadtentwicklung insgesamt.
- Daraus wiederum ggf. alternative oder ergänzende Vorschläge entwickeln für das Gelände und darüberhinaus.

## Unser Ziel:

Alle diese Schritte wollen wir mit möglichst vielen Gruppen, Organisationen und einzelnen interessierten Menschen teilen. Die Zusammenarbeit mit den verschiedenen Organen der Stadtverwaltung streben wir an. Nicht in der Konfrontation, sondern in Austausch, Zusammenwirken und gegenseitiger Achtung sehen wir, angestoßen durch dieses Vorhaben, die große Chance für eine Gemeinschaft, **eine Stadt im Wandel**. Dazu möchten wir einen Beitrag leisten - als Lernende und sich selbst Entwickelnde.

## **Bisher:**

Bei der ersten Vorstellung der Pläne in der Bürgerversammlung 2015, aber auch schon anlässlich der öffentlichen Gemeinderatssitzung bei der Entscheidung über den Siegerentwurf zwei Monate zuvor, gab es nicht nur Zustimmung in den Besucherreihen. Es regte sich teilweise starker Unmut sowohl über die Entwürfe selbst als auch über die mangelnde Einbindung der Bürgerschaft.

Die Betroffenheit anlässlich der Entstehung der Enzterrassen 2016/2017 hat viele Menschen wachgerüttelt und auf die gesamte Planung (erneut) aufmerksam gemacht und das Vertrauen infrage gestellt. Seitdem verfolgen immer mehr Menschen das weitere Vorgehen und die einzelnen Schritte. Im Herbst 2017 entwickelte sich daraus der Arbeitskreis Enzufer, der rasch Zuwachs und Unterstützung bekam. Es wurde und wird sich zunächst v.a. für die Erhaltung des alten Baumbestandes und möglichst großer naturnaher Uferbereiche eingesetzt.

Je mehr die Gruppe in die Planungen eintaucht, Informationen sammelt und austauscht, desto kritischer werden das gesamte Konzept und **insbesondere die Planungen zum Parkhaus und zum Mühlensteg** betrachtet. Aus vielerlei Gründen werden von den meisten diese beiden Projekte **abgelehnt**: Erhöhung der Hochwassergefahren (insbesondere in Zeiten des Klimawandels), ökologisch insgesamt kritische Bewertung, Parkhaus am falschen Platz, daher unnötig und wahrscheinlich nicht angenommen, kritische Radwegeverkefhrsführung, fehlendes Gesamtverkehrskonzept, Grünflächenverbrauch, viel zu hohe Kosten ohne zu erwartenden Gegenwert/Zugewinn für Bevölkerung und Besucher etc. Nicht alle Punkte werden von allen Mitgliedern gleichgewichtig geteilt, aber alle sehen die geplanten Bauwerke mit allem, was dazu gehört, äußerst kritisch. - Auch zu den weiterführenden Planungen z.B. für den sogenannten Südpark wird detailliert Stellung genommen und die weitere Entwicklung kritisch und mit eigenen Vorschlägen begleitet.

**Inzwischen wird bei der Arbeit im Arbeitskreis Enzufer immer deutlicher, wie die Planung in diesem Bereich mit der gesamten Stadtentwicklung zusammenhängt.**

Daher werden auch weitere Bereiche in die Überlegungen mit einbezogen und Austausch und Zusammenarbeit mit anderen Initiativen angestrebt und begonnen.

Durch das wachere Wahrnehmen des Lebens und der Bedürfnisse, Chancen und Möglichkeiten sowohl in der Altstadt und als auch in den Stadtteilen entstehen inzwischen aus dem Arbeitskreis heraus Initiativen und Kooperationen, die mit dem ursprünglichen Thema – scheinbar - nicht direkt zusammenhängen, wie z.B. ein erstes Kleinprojekt „Essbare Stadt“ in der Entengasse.

Folgerichtig wurde der Arbeitskreis Enzufer auch als ein weiteres Projekt in die Initiative „Zukunftswerkstatt Besigheim“ integriert. Diese erhält dadurch nicht nur zahlenmäßig sondern auch inhaltlich und tatkräftig neuen Schwung und Aufwertung.

Besigheim, Oktober 2018